



Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Tobias Gotthardt, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Dr. Franz Rieger, Alexander König, Alex Dorow, Dr. Martin Huber, Alfred Sauter, Walter Taubeneder CSU

Bayern und Schottland – eine langjährige Partnerschaft, die über den Brexit hinaus verbindet

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass Bayern und Schottland eine enge, partnerschaftliche Beziehung miteinander verbindet, die sich auch in einem intensiven Austausch zwischen dem Bayerischen Landtag und dem schottischen Parlament widerspiegelt. Die gewachsene Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Regionalparlamenten soll durch einen angeregten, parlamentarischen Austausch weiter gestärkt und bereichert werden.

Der Landtag begrüßt aber auch die vielfältigen Kooperationen und Verflechtungen zwischen beiden Ländern in anderen Bereichen, die es ebenfalls weiter auszubauen und zu stärken gilt.

Der Landtag unterstützt daher die bestehenden Kooperationsprojekte zwischen bayerischen und schottischen Hochschulen. Er begrüßt ausdrücklich gesellschaftliche Ansätze der Zusammenarbeit in Form bestehender oder neuer Städtepartnerschaften, der Verbände und Kammern sowie Ansätze zur Gründung einer bayerisch-schottischen Gesellschaft.

In der im November diesen Jahres in Glasgow stattfindenden UN Climate Change Conference COP26 sieht der Landtag darüber hinaus für beide Länder die Chance, das wichtige Thema „Klimaschutz“ partnerschaftlich zu adressieren und insbesondere die Jugend auf Basis der lebendigen Städtepartnerschaft Nürnberg – Glasgow bei dieser Thematik einzubinden.

Die Staatsregierung wird darüber hinaus aufgefordert, die im Jahr 2017 vereinbarte bayerisch-schottische Wirtschaftskooperation unter dem Eindruck des Brexits zu vertiefen und weiter zu institutionalisieren. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die wirtschafts- und forschungspolitische Dimension, insbesondere in den Bereichen Start-up-Kultur, nachwachsende Rohstoffe und regenerative Energien, Wasserstoff, Automotive und Logistik, Agriinnovation sowie Raumfahrt und Robotik, gerichtet werden.

Begründung:

Bayern und Schottland verbindet seit Langem eine enge, partnerschaftliche Beziehung, die sich in der Vergangenheit durch zahlreiche Treffen und einem regen Austausch zwischen Vertretern der beiden Regierungen und aus beiden Parlamenten manifestiert hat.

Durch den Brexit ist auch Schottland als Teil des Vereinigten Königreichs gegen den Willen der Mehrheit seiner Bürger und Bürgerinnen nicht mehr länger Mitglied der Europäischen Union. Die schottische Regierung strebt daher ein erneutes Unabhängigkeitsreferendum an, um eine baldige Rückkehr des Landes in die Europäische Union zu ermöglichen. Gerade in dieser schweren Situation steht der Freistaat an der Seite seiner schottischen Freunde und bekennt sich klar zu der über die Jahre gewachsenen bayerisch-schottischen Partnerschaft. Die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern müssen daher auch im Lichte der derzeitigen Post-Brexit-Phase weiter vertieft und ausgebaut werden. Die bereits zwischen beiden Ländern geschlossenen Kooperationsvereinbarungen gilt es weiter mit Leben zu füllen sowie den parlamentarischen Austausch zwischen dem Landtag und dem schottischen Parlament zu intensivieren.